Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 80 (1993)
Heft: 7/8: Paris am Rande = Autour de Paris = Fringe areas of Paris

Artikel: Das architektonische Vermächnis des Amerikaners William Lescaze
Autor: Dodds, George
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-60876

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das architektonische Vermächtnis des Amerikaners William Lescaze

Hochhaus der Philadelphia Saving Fund Society (PSFS), Philadelphia, Pennsylvania; Architekten: Howe und Lezcaze, 1929–1932; Ansicht von der Camden Bridge

Am frühen Morgen des 30. November 1960 hielt William Lescaze eine Beobachtung in seinen persönlichen Notizen fest, welche sehr viel über seine Stellung in der Geschichte der amerikanischen Architektur des 20. Jahrhunderts aussagt. «Es ist seltsam, im Rückblick zu sehen, wie sehr man übergangen wurde, und wie dicht sich das Schweigen um einen hüllt... Ich frage mich nach dem Ursprung dieses Schweigens. Eigentlich kenne ich ihn nicht. Es ist schwierig, eine einzelne Ursache hervorzuheben und zu sagen: das ist's. Und doch ist es so ruhig wie im dichten Nebel. Dies dauert nun schon so manches Jahr. Trotzdem hoffe ich, dass eine wohlwollende Geschichtsschreibung letztlich beweisen wird, dass ich mehr geschaffen habe, als sie anerkennen, und dass ich die Entwicklung der modernen Architektur tiefer geprägt habe, als sie es heute zugeben wollen.»[1] Lescaze schrieb diese Betrachtungen am Ende seiner Architektenlaufbahn. Die wichtigsten Aufträge lagen hinter ihm, und die Zukunft, der Stellenwert seines Lebenswerkes, über den sich der in der Schweiz geborene Architekt so oft Gedanken gemacht hatte, schien unklar und zwiespältig.

Lescazes Karriere brachte manche Neuerung hervor. Die Architekturgeschichte weist nicht nur seinen innovativen, sondern auch seinen qualitativ hochstehenden Beitrag aus, einschliesslich des Verwaltungsgebäudes für die Philadelphia Savings Fund Society (PSFS). Dennoch bleiben Karriere und Vermächtnis von William Lescaze noch heute irgendwie rätselhaft. Es ist zum Beispiel viel einfacher, die Einflüsse auszumachen (Mallet-Stevens und Le Corbusier in den früheren Jahren, Mies van der Rohe in den späteren), welche sich an Lescazes Schaffen ablesen lassen, als die Auswirkungen seines Werkes auf die Entwicklung der amerikanischen Architektur im 20. Jahrhundert zu definieren. Lescaze war, in seinen Schriften wenigstens, ein Purist des Funktionalismus, ein Vorkämpfer der Moderne und des Internationalen Stils, der klare, lichtdurchflutete und funktionelle Konstruktionen vertrat. Gleichzeitig aber war er ein ausgesprochener Ästhet, der sich brennend für elegantes Industriedesign interessierte. Dann wiederum bezeichnete er den Begriff «International Style», wie ihn Henry-Russell Hitchcock und Philip Johnson ein Jahrzehnt früher geprägt hatten, in seiner 1942 erschienenen, autobiographischen Schrift «On Being an Architect» als völlig irrelevant. «Die Bezeichnungen ‹International Style›, ‹Funktionalismus› und ‹Organische Architektur› sind völlig bedeutungslos. Sie sind sogar sehr schädlich, denn wenn man mit solchen Ausdrücken um sich wirft, braucht man sich nicht eigentlich mit der Wirklichkeit auseinanderzusetzen – man erfindet einfach einen passenden Begriff und kritisiert ihn dann.»[2] Lescaze stellt sich hier auf den unter den Praktikern verbreiteten Standpunkt, dass Kritik für die Leser der Kritiken geschrieben werde, und nicht etwa, um die Auseinandersetzung mit grundsätzlichen Fragen der Architektur zu fördern. In der Tat war Lescazes Buch weniger eine kritische Analyse der zeitgenössischen Architektur, als eine Art Handbuch zur erfolgreichen Ausübung des Metiers. Vielleicht wurden deshalb die theoretischen Grundlagen seiner Bauwerke oft als dürftig kritisiert, besonders von Henry-Russell Hitchcock, der Lescazes Werk wiederholt einem verwässerten und oberflächlichen Internationalen Stil zuordnete und monierte, dass er sich darüber hinaus einer konservativen Bautechnik bediene. Lescaze lehrte auch nie an einer akademischen Lehranstalt, ganz im Gegensatz einerseits zu seinem früheren Partner George Howe, der es bis zum Vorstand der Architekturabteilung an der

1 Handschriftliche Notiz vom 30. November 1960. Der Nachlass von William Lescaze befindet sich in den Lescaze-Archiven der George Arendts Research Library an der Syracuse University. Ich möchte den Mitarbeitern der Bibliothek meinen Dank aussprechen für ihre Geduld und ihre Unterstützung während der Vorbereitungen des vorliegenden Artikels, insbesondere Terry Keenan und Joe O'Donnell, den beiden Mitarbeitern der Lescaze-Archive, welche mir die Zeichnungen, die für die Ausstellung in die Schweiz geschickt werden sollten, zugänglich gemacht haben.

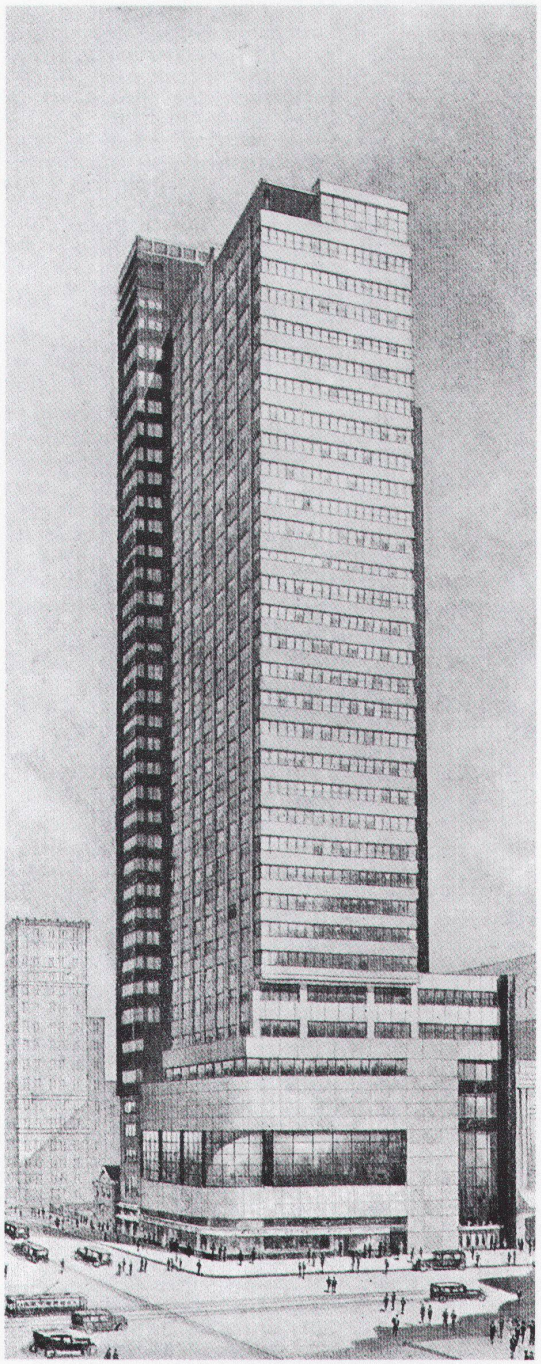
2 William Lescaze, «On Being an Architect» (New York; G.P. Putnam's, 1942): 76

Yale University brachte, und anderseits zu seinen europäischen Zeitgenossen Mies van der Rohe und Walter Gropius. Lescazes offensichtlich untheoretischer Ansatz in seiner Arbeit und sein tiefes Misstrauen gegenüber der akademischen Welt waren vielleicht die Ursachen, welche ihn nie seine eigene «Schule» gründen liessen. Er wurde nicht einmal ein prägendes Vorbild, dessen Einfluss man ohne weiteres in den Arbeiten ehemaliger Schüler und Lehrlinge wiedererkennen könnte.

Dies obwohl William Lescazes Beitrag zur Entwicklung der modernen Architektur in den Vereinigten Staaten wenigstens zu seinen Lebzeiten relativ umfassend dokumentiert ist, besonders was seine produktivsten und wichtigsten Jahre (1929–1940) anbelangt. Seine Errungenschaften wurden in Hunderten von Artikeln in Zeitschriften, Zeitungen und Ausstellungskatalogen beschrieben, ebenso wie in etlichen wichtigen Sach- und Handbüchern zur Architektur der Moderne in Amerika. 1934 publiziert F.R.S. Yorke zwei Projekte von Howe und Lescaze in «The Modern House». Sowohl das «Field House (1930–1931)» als auch das «High Cross House of Dartington Hall Estate» in Devon, England (1930–1932) deuten durch die klare Linienführung auf Lescaze als ihren Entwerfer.[3] In ihrer Publikation «The Modern House in America» (1940) beschreiben die Autoren James und Katherine Morrow Ford die Bauten von George Howe und William Lescaze als mehr oder weniger unabhängig voneinander. Im Vorwort zu der Publikation wird Lescaze zu den berühmten europäischen Emigranten der Zeit, wie etwa Belluschi, Neutra, Schindler und Soriano, gezählt. Sie alle kamen vor 1930 in die Vereinigten Staaten. Es ist bemerkenswert, dass die Fords schon 1940 einen Unterschied zwischen denjenigen europäischen Architekten machten, die wie Mies van der Rohe, Breuer, Gropius und Saarinen als erfahrene Berufsleute in die USA kamen, und denjenigen wie Lescaze, welche in jungen Jahren einwanderten und deshalb wohl eine amerikanischere Version des Internationalen Stils entwickelten. Diese Erscheinung kommentierten die Fords wie folgt: «Diese Männer (Lescaze , Schindler et al.) haben den Geist Amerikas rasch erfasst und die Bereitschaft für neue Ansatzpunkte, Ausdrucksformen und für den Einsatz neuer Materialien voll ausgeschöpft. Sie und ihre Schüler schufen nicht einen »Internationalen Stil», sondern eine neue amerikanische Architektur, weltoffen in ihrer Haltung, doch – ursprünglich in Form und Detail – ein originaler Ausdruck des amerikanischen Selbstverständnisses.[4]

Viele Arbeiten Lescazes bringen sowohl diese neugefundene Individualität als auch die Umsetzung der europäischen Moderne in der amerikanischen Umgebung zum Ausdruck. Sie gehören zweifelsohne zu den meist diskutierten Bauten und Projekten ihrer Zeit. Das wohl berühmteste unter ihnen, das PSFS-Verwaltungsgebäude, wurde als einer der wenigen amerikanischen Beiträge in die «The International Style Exhibition» von 1932 ins Museum of Modern Art in New York aufgenommen. Eigentlich war das Bank- und Verwaltungsgebäude an der Ecke 12th und Market Street in Philadelphia noch im Bau, als das damals eben eröffnete Museum of Modern Art die nachgerade berühmte Ausstellung aufbaute. Auf der damals ausgestellten Aufnahme des Gebäudekomplexes sieht man ein Stahlskelett aus dem beinahe beendeten, freitragenden unteren Gebäudeteil herausragen.

Trotzdem begann es nach Ende des Zweiten Weltkrieges still um Lescaze zu werden. Die Stille, die er in seinen persönlichen Notizen vermerkte, machte sich unter anderem dadurch bemerkbar, dass er von seiten



PSFS, Perspektive des endgültigen Projekts, 1930

3 F.R.S. Yorke «The Modern House» (London: The Architectural Press, 1934)

4 James Ford und Katherine Morrow Ford, «The Modern House in America» (New York: Architectural Book Publishing Co., 1940): 14

einiger der wichtigsten Publikationen der Zeit ganz offensichtlich übergangen wurde. Dies signalisierte bereits während der reifen Schaffensjahre die zwiespältige Haltung seiner Berufskollegen Lescaze gegenüber. Zum Beispiel verwies Lescaze in seiner Publikation «On Being an Architect» auf das epochemachende Werk «Space, Time and Architecture» als eines der wichtigsten Bücher für jeden jungen Architekten, wohingegen Siegfried Giedion weder das PSFS-Verwaltungsgebäude, noch Lescaze selbst in seiner Schrift erwähnte.[5] Obwohl dies als ein ungeheuerliches Versehen erscheint, darf man die Zusammenhänge nicht ausser acht lassen. Lescaze war sicher nicht der einzige Architekt und das PSFS nicht das einzige Gebäude, das von Giedion übergangen wurde. So macht zum Beispiel Giedion erst in der dritten Auflage von 1956 einige stumpfe Bemerkungen über den Barcelona-Pavillon. Er anerkennt letztlich seine volle Bedeutung in der vierten Ausgabe mit einer kurzen Eintragung, in welcher er den Pavillon kurz und bündig zu einem der wichtigsten Bauwerke des Jahrhunderts erklärt. Ungefähr zu gleicher Zeit wie Giedions dritte Auflage von «Space, Time and Architecture» erscheint Bruno Zevis polemische Schrift «Architecture as Space» (1957). Sie enthält zwar eine kleine Abbildung des PSFS-Gebäudes, würdigt jedoch mit keinem Wort weder die Architekten Howe oder Lescaze noch deren Werk.[6]

Etliche wichtige Publikationen über Architektur behalten diese scheinbare Verschwörung gegen Lescaze und sein Schaffen noch einige Jahre über seinen Tod hinaus bei. Ob der Grund dafür die ausgesuchte Gleichgültigkeit war, mit welcher der berüchtigte Henry-Russell Hitchcock Lescaze und sein Werk bedachte, oder ob es die neue europazentrierte Haltung einer gewissen Kritikergruppe war, ist schwer nachvollziehbar. Jedenfalls wird Lescaze weder in Christian Norbert-Schulz' «Modern Movements in Architecture» (1973) noch in Kurt Rowlands «A History of the Modern Movement: Art, Architecture and Design» (1973) erwähnt. Rowlands Unterlassung in dieser hervorragenden Übersicht über die Bewegung der Moderne ist besonders beachtenswert, da es dem Verfasser im wesentlichen um die gegenseitige Beeinflussung der drei Schaffensbereiche geht. Lescaze wäre ein naheliegendes Beispiel gewesen, war er doch für seine Beiträge in sicherlich zwei, wenn nicht drei der angesprochenen Disziplinen über die Grenzen Amerikas hinaus bekannt. Er war entweder der alleinige oder doch massgeblich beteiligter Verfasser einiger der wichtigsten Bauten des Internationalen Stils in den Vereinigten Staaten. Und doch blieb Lescaze im Schatten, trotz seiner Verdienste um die Verbreitung des Internationalen Stils in Amerika.

Zwei Einträge in «The Museum of Modern Art Guide to Modern Architecture» (1940) belegen den Einfluss von Lescazes Schaffen auf die zeitgenössische Architektur. Das Handbuch nennt die «Oak Lane County Day School» in Philadelphia von 1929 «das erste Gebäude des Internationalen Stils an der Ostküste».[7] Die Beschreibung des PSFS-Gebäudes in derselben Publikation würdigt dessen anhaltenden Einfluss auf die damaligen Architekten. Die meisten Erklärungen zu den im «Guide» aufgenommenen Projekten waren von bezeichnender Sprödheit, wie zum Beispiel auch die Beschreibung des Oak-Lane-Projektes. Die Beschreibung des PSFS-Gebäudes hingegen ist ausführlicher und ausgesprochen lobend. «Der vor zehn Jahren entworfene Bau für die älteste Sparkasse des Landes bleibt nach wie vor das modernste Hochhaus der USA. Es war das erste grosse Bürogebäude nach Sullivan, bei dem auf jeglichen Eklektizismus in der Architektur verzichtet wurde und bei dem die Vorzüge des Metallskelettbaus voll ausgeschöpft wurden, um eine optimale Beleuchtung und einen offenen Grundriss verwirklichen zu können. Als Entwurf wurde dieses noble Bürogebäude bis anhin nicht übertroffen.»[8]

Im Gegensatz dazu nimmt Charles Jencks in «Modern Movements in Architecture» nicht Howes und Lescazes PSFS-Gebäude als Grundlage seiner Diskussion des Internationalen Stils, sondern Skidmore, Owings & Merills «Lever House» in New York (1952).[9] Gerechterweise muss angefügt werden, dass Jencks sich offensichtlich entschlossen hatte, über das «Lever House» zu schreiben, da es in den Vereinigten Staaten das erste Bürogebäude mit einer reinen Glas- und Stahlcurtainwall war. Howe und Lescaze haben nämlich sogar auf den freitragenden Platten des PSFS-Gebäudes Backstein als Aussteifung benutzt, teils weil sie auf Philadelphias Backsteintradition zurückgriffen, teils, weil für eine reine Curtainwallkonstruktion, wie wir sie am «Lever House» finden, im provinzlerischen Philadelphia zu Beginn der dreissiger Jahre noch keine Baubewilligung erteilt worden wäre.

Erst in den siebziger Jahren wurde in zwei namhaften Publikationen auf Lescazes Beitrag zur Begründung des Internationalen Stils in den Vereinigten Staaten verwiesen: im vierten Band von William H. Jordys «American Buildings and Their Architects» (1972) und in Robert A.M. Sterns «George Howe: Towards a Modern Architecture» (1975). Beide Publikationen basieren auf früher im «Journal of the Society of Architectural Historians» erschienenen Artikeln. Jordy beschränkt sich in seiner Diskussion ausschliesslich auf das PSFS-Gebäude, wohingegen sich Stern natürlich für Lescaze vornehmlich im Zusammenhang mit Howes Architektur interessiert. Dies wird besonders deutlich, wenn Stern auf die Entwurfsqualitäten des PSFS-Gebäudes eingeht. Wie schon Jordy beschäftigt sich Stern eingehend mit dem damaligen Präsidenten der Society, James Willcox. Er schreibt ihm, wie es Howe auch wiederholt betont haben soll, das alleinige Verdienst am Gelingen des Gebäudes zu. Nur dank Willcox konnte der hervorragende Entwurf in einem so erzkonservativen Umfeld wie Philadelphia, dazu noch zu einer Zeit der finanziellen Krise, verwirklicht werden. Wenn er jedoch auf die Frage des eigentlichen Entwerfers des PSFS-Gebäudes zu sprechen kommt, tendiert Stern verständlicherweise eher auf Howe. «In

5 Siegfried Giedion, «Space, Time and Architecture» (Cambridge: Harvard University Press, 1956)

6 Bruno Zevi, «Architecture as Space» (New York: Horizon Press, 1957)

7 «The Museum of Modern Art Guide to Modern Architecture» (N.E. States) (New York: Museum of Modern Art, 1940): 95

8 Ib., pp. 93–94

9 Charles Jencks «Modern Movements in Architecture» (Garden City: Anchor Press, 1973)

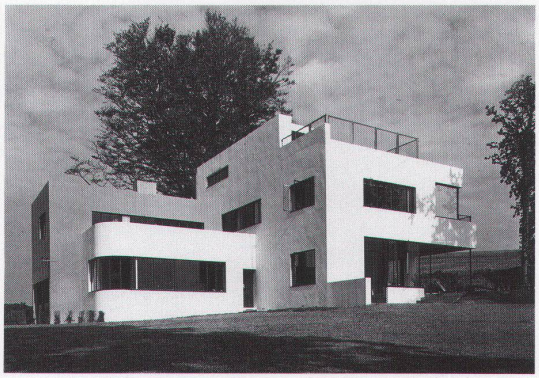
bezug auf die schwierige Frage des Urhebers innerhalb der Firma... bleibt das PSFS-Gebäude ein Sonderfall».[10] Stern zögert nicht, den Leser – nicht ganz korrekterweise – darauf hinzuweisen, dass von allen gemeinsamen Aufträgen das PSFS-Gebäude das einzige war, an dem Howe schon vor seiner Partnerschaft mit Lescaze gearbeitet habe. (Howe hat «Square Shadows» vor der Zusammenarbeit mit Lescaze begonnen.) «Nicht nur wurde das PSFS-Projekt durch Howe begonnen, sondern auch auf einen Stand gebracht, welcher, wie wir gesehen haben, das Endresultat weitgehend annähert.»[11] Stern erklärt, dass nur Howe während des ganzen Prozesses im direkten Kontakt mit Willcox gestanden und, obwohl Lescazes Handschrift bei der Gestaltung der äusseren Haut nicht zu übersehen ist, dass Howe die ersten Entscheide bezüglich Form, Material und Bauprogramm getroffen habe. «Letztlich war es sicher Lescazes Ideenreichtum, welcher Howe weiterbrachte. Im besonderen trifft dies auf den Entwurf der dramatischen Hülle zu, welche den Baukörper hautähnlich umschliesst. Dennoch... ist der entscheidende Beitrag, die konstruktive und funktionelle Struktur des Gebäudes, Howe zuzuschreiben».[12]

In den achtziger Jahren wurden einige ernsthafte Arbeiten über Lescaze selbst veröffentlicht, sowohl in der Fachliteratur als auch in Form von Ausstellungen. Im Zusammenhang mit der Ausstellung der IAUS in New York und deren Katalog erschien erst 1982 eine umfassende Abhandlung über Lescaze auf dem Markt, fünfzehn Jahre nach seinem Tod und fünfzig Jahre nach der Realisierung des PSFS-Gebäudes. Lescaze hatte seine autobiographische Schrift «On Being an Architect» ja erst nach einer langen und erfolglosen Suche seines Verlegers Paul Wingert nach einem Geldgeber für ein Werkverzeichnis des Architekten hin verfasst.[13] Doch der Mangel an ernsthafter Literatur über Lescaze besteht weiter. Es sind auch im Moment in den USA keine Publikationen über Lescaze oder sein Œuvre in Vorbereitung. Nur eine vergleichsweise kurze Abhandlung von Lorraine Lanmon, «William Lescaze, Architect» (1987), ist noch immer direkt beim Verlag erhältlich.[14]

In letzter Zeit scheint das Interesse an Lescazes Werk zu steigen, und sein Einfluss und seine Leistungen werden offenbar endlich gebührend gewürdigt. Richard Guy Wilsons prachtvoll illustrierter Band «The Machine Age in America» (1986) enthält zum Beispiel eine kurze Beschreibung der Rolle des PSFS-Gebäudes in der Architektur des Maschinenzeitalters.[15] Es ist besonders beachtenswert, dass beide Autoren, sowohl Wilson als auch Lanmon, Lescazes Beiträge auf dem Gebiet des Architektur- und Industriedesigns erwähnen. Lescazes Vorstösse in die industrielle Produktgestaltung ist ein Nebenerzeugnis des PSFS-Projektes und bis anhin ein wenig beachteter, aber deshalb nicht weniger wichtiger Aspekt seines Schaffens. Als das PSFS als erstes kommerzielles Projekt der Moderne in den Vereinigten Staaten – zudem noch während der Wirtschaftskrise – erstellt wurde, gab es keine handwerkliche oder industrielle Tradition in Amerika, welche die Unzahl an Zubehör in einem dem Baustil entsprechenden Design hätte herstellen können. Aschenbecher, Uhren, Beleuchtungskörper, Stühle, Schreibtische samt Zubehör, sogar Türen, Beschläge und Rahmen mussten speziell für das PSFS-Projekt entworfen und hergestellt werden. In den Lescaze-Archiven in der Syracuse University befinden sich Hunderte von Freihandzeichnungen und vermassten Skizzen, welche meist von Lescaze selbst stammen und die Entwicklung dieser industriellen Produkte belegen.

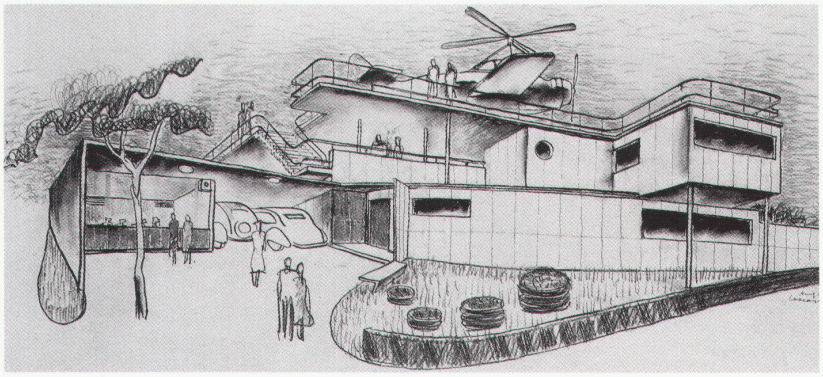
Die meisten Entwürfe wurden in den dreissiger Jahren ausgeführt. Einige der elegantesten wurden nicht für das PSFS-Projekt, sondern für Koontz Manufacturing entworfen. Die fliessende Linienführung und die Sparsamkeit der Mittel stellen in mancher Beziehung Lescazes architektonische Darstellungen in den Schatten, welche im Vergleich oft überladen und schwerfällig erscheinen. Eine der Skizzen zeigt beispielsweise den Entwurf für einen Cocktailshaker. Diese Zeichnung illustriert Lescazes Vorliebe für die geschwungene Linie der modernen Industriebilder ebenso deutlich wie seine scheinbare Unfähigkeit, formal zwischen dem handlichen Industrieprodukt und dem gebauten Komplex unterscheiden zu können. Samuel Koontz bestellte den Entwurf 1934, und er wurde vom Architekten signiert. Die einfache Skizze lässt sich indes nur mit Schwierigkeiten von einer skizzierten Axonometrie des PSFS-Gebäudes unterscheiden, welche Lescaze kurz nach Beginn seiner Zusammenarbeit mit Howe angefertigt hat. Die ausgesprochene Gemeinsamkeit zwischen industrieller und architektonischer Formensprache ist keineswegs einzigartig im Zeitalter der Stromlinien. Es ist jedoch bemerkenswert, wie fliessend bei Lescaze der Übergang zwischen industrieller Produktgestaltung und architektonischen Entwürfen ist.

Mark Alan Hewitts jüngst erschienenes, inzwischen prämiertes Buch «The Architect and the American Country House» (1990) ist wohl eine der aufschlussreichsten Publikationen über Architektur, welche auch Lescazes Beitrag zur Moderne in den Vereinigten Staaten gebührend Be-



Haus William Curry (High Cross); Dartington Hall, Devon, England; Entwurf: Lescaze mit Robert Hening, 1930–1932; Ansicht von Süden

10 Robert A.M. Stern, «George Howe: Toward a Modern American Architecture» (New Haven: Yale University Press, 1975): 116
11 Ib.
12 Ib.
13 Das maschinengeschriebene Manuskript mit dem bescheidenen Titel «William Lescaze» ist, zusammen mit der Korrespondenz zwischen Lescaze und Wingert, in den Archiven in Syracuse zu finden. Schliesslich anerbot sich Lescaze, Wingert einen nominalen Betrag von ein paar Dollars für eine Kopie des Manuskriptes zu bezahlen. Es wird angenommen, dass es sich beim Manuskript in den Archiven um ebendiese Kopie handelt.
14 Lorraine Welling Lanmon, «William Lescaze, Architect» (Philadelphia: The Art Alliance Press, 1987). Ms. Lanmons Buch ist eine Überarbeitung ihrer Dissertation, eingereicht an der University of Delaware. Siehe: Lorraine Welling Lanmon, «The Role of William E. Lescaze in the Introduction of the International Style to the United States (Ann Arbor: UMI Dissertation Information Service, 1979)
15 Richard Guy Wilson, «The Machine Age in America (New York: Abrams, 1986)



achtung schenkt. Hewitt widmet einen beachtlichen Teil des Kapitels «Modern Experiments» dem Schaffen Lescazes, sowohl während der Zusammenarbeit mit Howe als auch unabhängig davon. In Hewitts Darstellung von und seinem Kommentar zum Entwurf des Hauses Wasserman «Square Shadows» tritt die Schwierigkeit beispielhaft zutage, welche jeder Diskussion über Lescazes Beitrag zur Verbreitung des Neuen Bauens in den Vereinigten Staaten eigen ist. Howe hatte bereits den Auftrag für das Haus in Whitemarsh, Pennsylvania erhalten, als er noch ein Partner bei Mellor and Meigs war. Es war Wasserman, ein Rechtsanwalt aus Philadelphia, der die beiden Architekten Lescaze und Howe einander vorstellte. Zu jener Zeit hatte er bereits Howes erstes Projekt für ein Landhaus im englischen Stil verworfen. Unter der gestalterischen Leitung von Lescaze wurde nun ein zweiter Entwurf ausgearbeitet, diesmal konsequent modern im Sinne des Neuen Bauens, mit einer Aussenhaut aus frisch aufgetragenem, glattem Verputz. Spätere Entwürfe zeugen vom Einfluss von Howe und seinem Bauherrn – letzterer bezeichnete Lescazes Gestaltung des Hausinnern als für eine Bank oder für ein modernes Bordell geeignet – und sahen die Verwendung von Holz und an Ort gebrochenem Stein vor. Das Projekt «Square Shadows», an dem ein halbes Jahrzehnt gearbeitet wurde, fand schliesslich seinen Abschluss, nachdem die Zusammenarbeit von Lescaze und Howe (zum zweiten und letzten Mal) aufgelöst wurde. Howe hatte die Pläne nochmals gründlich überarbeitet und sie den veränderten und auch einfacher gewordenen Bedürfnissen des Bauherrn angepasst. Richtigerweise schreibt Hewitt Howe die Urheberschaft für «Square Shadows» zu. Er meint, dass es «das möglicherweise wichtigste amerikanische Landhaus der Übergangszeit» ist. Hewitt gesteht Howe zu, dass es ihm mit diesem Entwurf gelungen sei «die ästhetische Sichtbarmachung technologischer Gegebenheiten hinter sich zu lassen und den Herausforderungen der Landschaft, des Standortes und der hergebrachten familiären Strukturen gerecht zu werden». Hewitts schliesst mit der Bemerkung, dass «er (Howe, nicht Lescaze) eine vermittelnde Lösung gefunden habe, in einem von Zweifeln getrübten Jahrzehnt der amerikanischen Architektur».[16]

Wenn die Frage der Urheberschaft und der Einflussnahme bereits bei einem einzelnen Projekt derart viele Probleme aufwirft und kaum mit Bestimmtheit beantwortet werden kann, um wieviel komplexer ist folglich die Frage nach Lescazes Einfluss auf das allgemeine Verständnis der Architektur und auf die Entwicklung der Moderne in den Vereinigten Staaten im speziellen. Hewitt erinnert uns mit gutem Recht daran, dass Lescaze seinen Traum vom idealen, modernen Landhaus nur auf dem Papier verwirklichen konnte. Das Projekt, unter dem Namen «The Future American Country House» 1928 in «Architectural Record» publiziert, lag bezeichnenderweise nahe der Kreuzung einer Autobahn und der Startbahn eines Flughafens. Lescaze sieht sein Haus der Zukunft nicht mehr im hergebrachten Kontext von Schutz und Sicherheit. Er stellt es vielmehr vor den neuen Horizont der Bewegung und der Öffnung nach aussen, indem er Information und Telekommunikation zitiert. «Dieses zeitgemässe Haus soll ein Werkzeug für seinen Bewohner werden. Es soll ihm die Möglichkeit geben, sich zu entwickeln und ein effizientes Leben zu führen, genauso wie ihm sein Telephon, sein Radio und all die andern Maschinen helfen, Distanzen zu überwinden.»[17] Zwei Jahre vor Le Corbusiers Villa Savoye schenkte Lescaze dem amerikanischen Publikum ein Haus, das viel eher dem übergeordneten Raum der Weltvernetzung entsprach, als dem bisherigen landwirtschaftlichen Fundament, auf dem ein Grossteil der Vereinigten Staaten noch immer fusste.

Vielleicht verdankt Lescaze seine problematische Stellung innerhalb der Hierarchie der Architekten der Moderne in den Vereinigten Staaten ironischerweise ebendiesen Ideen, welche sein Werk bestimmten. Indem er sich hinter der amerikanischen Kultur des Konsums verbarg, scheint Lescaze selbst ein Produkt dieser Kultur des Konsums geworden zu sein. Er verlor erst seine Eigenständigkeit, indem er ganz offensichtlich formale Elemente zuerst von Le Corbusier, später von Mies van der Rohe übernahm. Am Ende seiner Laufbahn interessierte sich Lescaze dann brennend für das rasch ins Unermessliche anwachsende American Interstate Highway System, das unter der Regierung Eisenhower vorangetrieben wurde. Lescazes war von der Mobilität als einem Ausdruck der amerikanischen Kultur fasziniert. Diese tiefe Prägung drückt sich in seinem «Amerikanischen Landhaus der Zukunft» und in seinem «Haus für 2039» aus.

Haus für das Jahr 2039, Projekt 1938, Zeichnung von William Lescaze

16 Mark Alan Hewitt, «The Architect and the American Country House» (New Haven: Yale University Press, 1990): 252

17 William Lescaze, «The Future American Country House»; Architectural Record, 64, Nr. 11 (November 1928): 418

Beide stattet er logischerweise mit einem Helikopterlandeplatz auf dem Dach aus. Für Lescaze wurde die allgegenwärtige Wiederholung und die Anonymität der offenen Strassen Amerikas zur Metapher sowohl für die Entwicklung seiner Formensprache als auch für seine Arbeitsweise. Obwohl er in seinen späteren Schaffensjahren fast ausschliesslich Aufträge für grosse Firmen oder für die Regierung ausführte, fühlte er sich in der amerikanischen Geschäftswelt nie richtig zu Hause. Er arbeitete meist in freier Mitarbeit und wechselte seine Partner fast für jedes Projekt. Dieser stete Wechsel des Mitarbeiterstabes führte wahrscheinlich zum Ausdruck einer gewissen Sterilität und Anonymität, welche Lescazes spätere Bauten kennzeichnen. Ironischerweise ist die Urheberschaft gerade der früheren, klar erkennbaren Entwürfe während der Zusammenarbeit mit Howe verwischt. In den späteren Jahren hingegen, als die Zuordnung der Mitarbeit keine Frage mehr war, glitt Lescazes Schaffen in eine Reihe abgegriffener Wiederholungen längst überholter Themen ab.

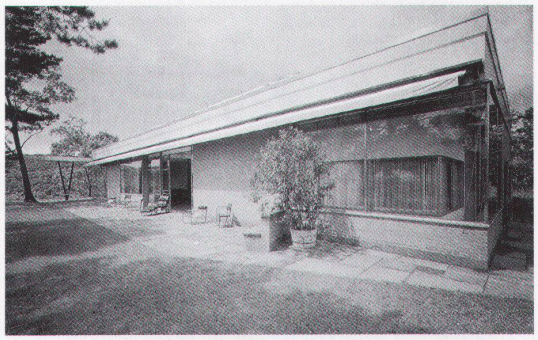
Es ist heute noch schwierig, den genauen Beitrag von William Lescaze zur Entwicklung der Moderne in Amerika zu umschreiben. Unbestritten ist, dass er Wesentliches zur Formulierung jener zentralen Anliegen der modernen amerikanischen Architektur beitrug, welche den Durchbruch des Internationalen Stils in den Vereinigten Staaten begründeten, wie zum Beispiel eine effiziente Bautechnik, die Auswertung der technischen Fortschritte im Bauwesen, die Ökonomie der Linienführung, Klarheit in Funktion und Form, und letztlich, Hygiene. Lescazes Interesse an Hygiene in der Architektur geht vielleicht auf Adolf Loos zurück und äussert sich auf zwei Ebenen, einer stylistischen und einer konstruktiven. Lescaze versuchte sein Anliegen bereits in der Ausbildung des 33. Stockes und des Observatoriums auf dem Dach des PSFS-Gebäudes in Philadelphia.[18] Die Aufnahmen, welche das Gebäude kurz nach seiner Fertigstellung zeigen, weisen eine überraschende Ähnlichkeit mit Ansichten der Liegeterrassen in Alvar Aaltos Paimio-Sanatorium (1930–1931) auf, welches in den gleichen Jahren entstanden ist. Geräumige und sonnendurchflutete Räume strahlen die Reinlichkeit und hygienische Sauberkeit des Neuen Bauens aus. Kontinuierlich dehnt sich die Raumschicht aus, ohne von aufdringlichem oder störendem Wandschmuck unterbrochen zu werden, der nur als Staubfänger gewirkt hätte. Die konsequente Anwendung von Chromstahl im ganzen PSFS-Gebäude legt den Eindruck hygienischen Nutzens des Materials nahe, welches allen Wechselfällen des städtischen Lebens standhält.

Lescazes technisches Interesse an der Hygienefrage äussert sich in seiner fortgesetzten Beschäftigung mit den architektonischen Konsequenzen klimatisierter Räume. Das PSFS-Gebäude war der zweite Komplex dieser Grössenordnung in den USA, für den die Klimatisierung der Räume bereits im Entwurf vorgesehen war. Die monumentalen Leuchtbuchstaben auf dem Dach des Gebäudes dienen unter anderem auch dazu, die Kühlaggregate verschwinden zu lassen. Neben dem PSFS-Gebäude ist als weiterer wichtiger, voll klimatisierter Bau das «Alfred Loomis House» in Tuxedo Park, New York (1936–1937) zu erwähnen. Loomis, ein fanatischer Verehrer des Fortschritts in den Wissenschaften, sah sich und sein Haus als Mäzen der Wissenschaften. Nicht nur lud er Wissenschaftler zu sich ein, um im Labor zu arbeiten, welches er mit seinem Wohnhaus hatte erstellen lassen, sondern er betrachtete den Gebäudekomplex selbst als ein Experiment. Lescazes Entwurf für das Loomis-Projekt war in Wirklichkeit ein Haus in einem Haus. Eine doppelte Verglasung umschloss die künstliche Umgebung des Hauses in einem Abstand von etwa 45 Zentimeter (18 Inches) von der inneren Trennschicht. Loomis hatte eigens dafür eine Sonnenmaschine entwickelt, mit deren Hilfe er die Bewegung der Sonne messen und den möglichen Wärmegewinn im ganzen Hause berechnen konnte. Obwohl Lescaze versuchte, sich in seiner Schrift «On Being an Architect» von Le Corbusiers Vorstellungen einer Hausmaschine abzusetzen, nahm er doch die erste beste Gelegenheit wahr, ein solches zu entwerfen. Was wiederum die Beobachtung bestätigt, dass die theoretischen Ideen, welche Lescaze in seinen Schriften entwickelte, nicht immer mit seinem gebauten Werk übereinstimmten.

Ich stellte Lescazes Klagen, welche er am Ende seiner Laufbahn aufzeichnete, an den Anfang meiner Betrachtungen über seine Geschichte. Dem scheinbaren Verlust an Ansehen nachsinnend, hatte sich Lescaze ja gefragt, ob die Geschichte seine Bedeutung für die amerikanische Architektur je werde vollständig würdigen können. Lescazes Beitrag zur Entwicklung der Architektur des zwanzigsten Jahrhunderts, über das PSFS-Projekt hinaus, ist in der Tat noch immer nicht geklärt. Auch sein bleibender Einfluss auf die Landschaft der modernen Architektur bleibt noch genauer zu erfassen.

Vielleicht war der dicke Nebel, der Lescaze am Ende seiner Karriere zu umhüllen schien, nur ein Augenblick des Innehaltens, eine Stille, in welcher die Transparenz der lichtdurchfluteten Räume nachhallt.

George Dodds



Haus Alfred Loomis, Tuxedo Park, New York; Architekt: William Lescaze, 1936–1937; Ansicht von Süden mit ausziehbarer Markise

Fotos und Zeichnungen: aus dem Katalog zur Wanderausstellung, William Lescaze, Architekt Genf-New York 1896–1969, Wiese Verlag, Basel 1993

18 Die Bedeutung des PSFS-Gebäudes als ein Bauwerk, das allen Anforderungen der Gesundheit und der Hygiene entsprach, wurde während der langen Planungsphasen immer wieder von der Baukommission besprochen. Letztlich entschied sich Mr. Willcox (der letzte Entscheid lag meistens bei ihm) dafür, dass das Gebäude mit einer Klimaanlage ausgestattet werden sollte. Der Grund dafür liegt wahrscheinlich zum Teil darin, dass zu einem so späten Zeitpunkt der Verzicht auf eine Klimatisierung zu grundlegenden Änderungen im Entwurf der inneren Struktur und daher des gesamten Gebäudes zur Folge gehabt hätte. William Braham hat 1992 in seinem Beitrag zum ACSA-Kongress «Sight Work / Site Work» an der Waterloo University darüber referiert. Braham verbindet in seinen Ausführungen die Idee des sauberen, klimatisierten Raumes mit dem altgriechischen Begriff der «Ökonomie». Sein schriftlicher Beitrag, der sich von seinem Vortrag unterscheidet, findet sich im Protokoll des Kongresses. Siehe William Braham, «A Pragmatic Astrology: The Philadelphia Savings Fund Society Building», Sight Work / Site Work Documents, Waterloo: ACSA und Waterloo University, 1992): 124–137

Übersetzung aus dem Englischen von Karin Rosenberg